Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 39 (1982)

Heft: 5-6

Artikel: Ein Jahr noch : Willy Rätz geht 1983 in Pension

Autor: Altorfer, Hans / Rätz, Willy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994035

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

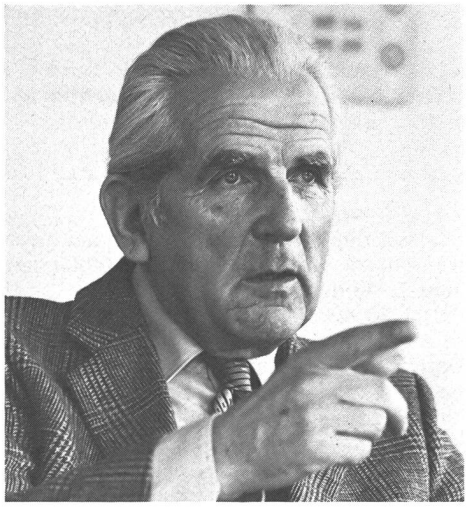
Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Jahr noch: Willy Rätz geht 1983 in Pension

In Magglingen und im Schweizer Sport ist eine Wachtablösung grösseren Ausmasses in den Spitzenpositionen im Gange. Im nächsten Frühjahr wird Willy Rätz, einer der ETS-Pioniere und heute Chef der Abteilung Jugend und Erwachsenensport sowie stellvertretender Direktor in den Ruhestand treten.
Wir fragten ihn über seine Gefühle, über seine Laufbahn und seine Gedanken zur Zukunft etwas aus.

Interview: Hans Altorfer



«Jugend und Sport»: Willy Rätz, welche Gefühle hat man ein Jahr vor der Pensionierung?

Willy Rätz: Ich gebe gerne zu, dass ich ein zufriedenes, um nicht zu sagen, glückliches Gefühl habe.

«Jugend und Sport»: Das würden sicher nicht alle sagen.

Willy Rätz: Der Grund liegt wohl darin, dass ich auf ein erfülltes Arbeitsleben zurückblicken kann. Dann sehe ich vor mir einen dritten Lebensabschnitt, den ich nun ohne Leistungszwang gestalten kann. Ich glaube, dieses Gefühl hat man vor allem dann, wenn man zufrieden ist mit dem, was man beruflich leisten konnte. Dem dritten Lebensabschnitt sehe ich vor allem darum freudig entgegen, weil ich von einer gesunden Basis ausgehen kann.

«Jugend und Sport»: Was heisst für Dich gesunde Basis?

Willy Rätz: Über allem steht natürlich die Gesundheit, die ich glücklicherweise noch habe. Dann wird sich dieser Lebensabschnitt vor allem im Kreise der Familie abwickeln, und diesen Punkt erachte ich als besonders wichtig. Ein glückliches Zuhause ist sicher eine Hauptvoraussetzung für die Jahre, die einem noch bleiben. Je älter man wird, um so mehr ist man aufeinander angewiesen. Ich darf sagen, dass ich ein richtig wohliges Gefühl habe.

«Jugend und Sport»: Älterwerden und Vorbereitung auf die Pensionierung sind Themen, die heute sehr oft diskutiert werden. Hast Du Dich auf Deine Pensionierung vorbereitet?

Willy Rätz: Nein. Ich verstehe die Leute nicht ganz, die sich jahrelang auf die Pensionierung vorbereiten können. Ich hatte auch gar keine Zeit dazu. Ich komme mir keineswegs verloren vor und habe keine Angst vor der Leere, die allenfalls auf mich zukommt. Ich habe mich auch nie in meinem Beruf so verbissen, dass ich jetzt nicht wüsste, was mit der Zeit anzufangen.

«Jugend und Sport»: Wie wird denn Deine Zukunft aussehen?

Willy Rätz: Ich werde sicher andere Schwerpunkte setzen. Natürlich habe ich mir schon überlegt, was ich dann tun werde, und ich habe auch mit meiner Frau schon öfters über unser Leben diskutiert.

«Jugend und Sport»: Was wirst Du ganz konkret tun?

Willy Rätz: Ich habe ein Haus und einen Garten. Die Gartenarbeit war jetzt schon ein guter Ausgleich zur Arbeit. In beiden, im Garten und im Haus, gibt es noch sehr viel zu tun. Da hat sich einiges in den letzten Jahren angesammelt. Vielleicht werde ich auch das Fischen wieder aufnehmen, das ich früher intensiv gepflegt habe.
Aber vorher kommen noch Wandern und natürlich Velofahren, dem ich mich seit einem Jahr ganz intensiv widme. Manchmal habe ich allerdings etwas Hemmungen, so als alter Mann auf dem Rennvelo durch die Dörfer zu fahren, und ich stelle mir oft die Frage, ob ich nicht etwas lächerlich wirke. Andererseits kann es mir ja schliesslich egal sein, solange es mir gut geht.

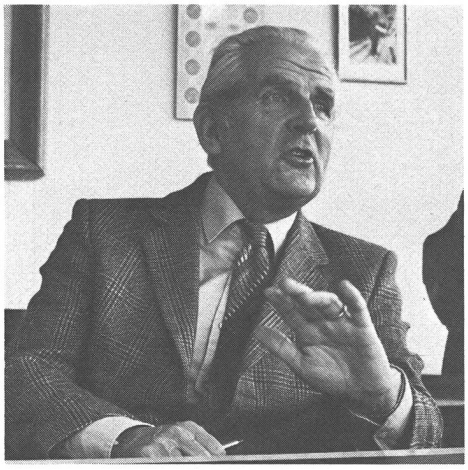
«Jugend und Sport»: Gibt es auch neue Gebiete, die Du kennen lernen möchtest?

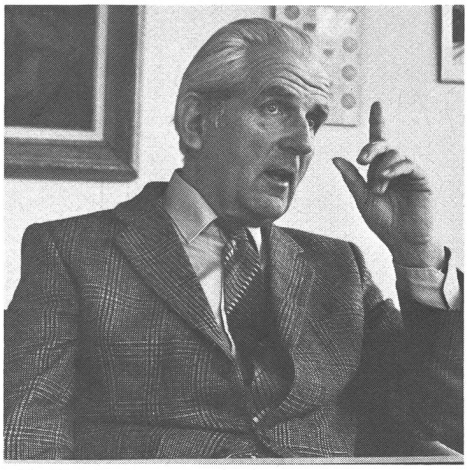
Willy Rätz: Ganz neu möchte ich in die Kochkunst einsteigen. Ich sage absichtlich Kunst, weil ich wirklich die Feinheiten des Kochens näher kennenlernen möchte.
Dann lockt mich auch eine neue geistige Betätigung. Ich möchte mich vor allem dem Studium der Schweizer Geschichte widmen und zwar bewusst, gezielt und täglich.

«Jugend und Sport»: Was fasziniert Dich so an der Schweizer Geschichte?

Willy Rätz: Ich war schon immer an den Fragen der Schweizer Geschichte als Bürger und dann auch als Offizier stark interessiert. Von vielen Geschehnissen und Entwicklungen weiss ich noch nichts. Ganz einfach aus Interesse möchte ich darüber mehr wissen. Ich habe auch verschiedene Bücher als Geschenke erhalten. Die möchte ich lesen und vergleichen.

«Jugend und Sport»: Jeder hat ja auch seine persönliche Geschichte. Bei Persönlichkeiten wird diese Geschichte zum Teil der Öffentlichkeit bekannt, an Ehrungen zum Beispiel oder an Verabschiedungen. Solche werden Dir auch bevorstehen.





Willy Rätz: Man steckt da wirklich in einem Dilemma. Am liebsten wäre mir bei meinem Abschied etwas in ganz bescheidenem Rahmen. Andererseits ist man in einer bestimmten öffentlichen Funktion und muss dieser zuliebe eine Feier, die einem vielleicht gar nicht passt, über sich ergehen lassen. Ehrlicherweise muss ich aber auch zugeben, dass mich Anerkennungen natürlich freuen. Etwas anderes wäre auch gar nicht normal. Aber so übertriebene Abschiedsreden, wie man sie manchmal hört, wo Leistungen hervorgehoben werden, die gar keine waren; da lächle ich jeweilen auf den Stockzähnen.

«Jugend und Sport»: Abdankungen sind da oft ähnlich...

Willy Rätz: Ich wäre für mehr Ehrlichkeit. Warum sollen an einer Verabschiedung nicht auch hie und da die vielleicht weniger guten Zeiten erwähnt werden. Das würde glaube ich dem Betrieb, in dem man gearbeitet hat, nicht schaden.

«Jugend und Sport»: Es gibt auch andere Arten von Anerkennungen. Ich weiss, dass Dich letzten Herbst eine Schulklasse der Oberschule Hindelbank mit ihrem Lehrer, der damals vor der Pensionierung stand, besucht hat. Der Lehrer, ein früherer Vorunterrichts-Experte, wollte Dir eine Freude machen. Was hat Dir dieser Tag, diese Begegnung mit dem alten Freund und der Schar junger Leute bedeutet?

Willy Rätz: Das hat mich nun ausserordentlich gefreut. Das war nämlich eine wirkliche Überraschung. Es wurden Erinnerungen aufgefrischt, und wie das so üblich ist bei unserer Generation, spielte der Aktivdienst eine grosse Rolle.

«Jugend und Sport»: Wir sollten über den persönlichen Bereich hinaus nun auch von Deiner beruflichen Laufbahn sprechen. Du bist noch einer der Pioniere, einer der von Anfang an dabei war bei der Entwicklung der ETS.

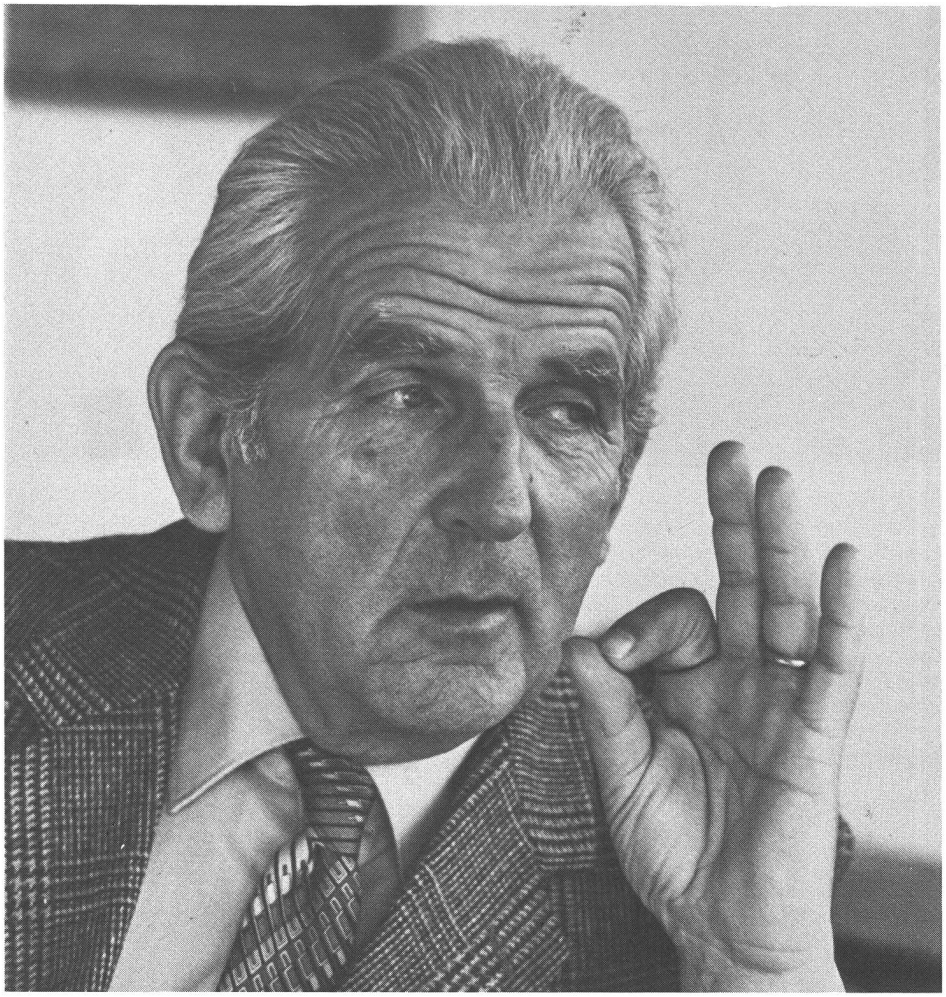
Willy Rätz: Ich darf ohne falsche Bescheidenheit für mich in Anspruch nehmen, dass ich nun derjenige Mitarbeiter bin, der am längsten dabei war. Wohl bin ich mit andern 1943 ins Beamtenverhältnis getreten, aber ich war schon als junger Leutnant im Dienstverhältnis ab Herbst 1942. Zufälle beeinflussen halt sehr oft die berufliche Laufbahn. Ich war im Bataillon von Ernst Hirt eingeteilt, dem nachmaligen Direktor der ETS. Er hatte damals den Auftrag, die ersten Vorunterrichts-Leiterkurse zu organisieren. Da ich militärsportlich sehr engagiert war, hat mich Ernst Hirt dann in diese Leiterkurse aufgeboten. Ich war neben der Funktion als Kursadjutant sogar als Klassenlehrer tätig. Dann wurde die Zentralstelle für Vorunterricht Turn-, Sport- und Schiesswesen gegründet. Fünf Leute wurden in dieser Zentralstelle angestellt und seit jenem Frühjahr 1943 bin ich dabei.

«Jugend und Sport»: Welches waren die markantesten Etappen und Ereignisse in dieser langen Laufbahn?

Willy Rätz: Es war natürlich überhaupt noch nichts vorhanden. Wenn man bedenkt, dass heute, 1982, diese grosse, gut ausgebaute Sportschule in Magglingen steht, dann ist das schon eine ganz gewaltige Entwicklung gewesen. Daneben ist die gesamte Sportförderung gewachsen. Ich habe diese Entwicklungen miterlebt und an ihnen gearbeitet. Dabei spüre ich in mir Zufriedenheit über das Erreichte, auch wenn Rückschläge dabei waren. Der entscheidende Markstein war sicher die Schaffung der ganzen Bundesgesetzgebung über die Förderung von Turnen und Sport mit dem Verfassungsartikel. Aber da ich ja vorwiegend im Vorunterricht tätig war, denke ich auch an alle die Verordnungen, die seit 1943 geschaffen werden mussten. Als neuere Entwicklung, zusammen mit dem Bundesgesetz, ist der Lehrlingssport zu nennen. Dann wurde die Sportprüfung bei der Rekrutenaushebung erneuert. All das sind Dinge, die Bestand haben und zu einer inneren Befriedigung führen. Nicht unerwähnt bleiben darf der Aus- und Aufbau des Jugendsportzentrums Tenero, das mir besonders aus Herz gewachsen ist.

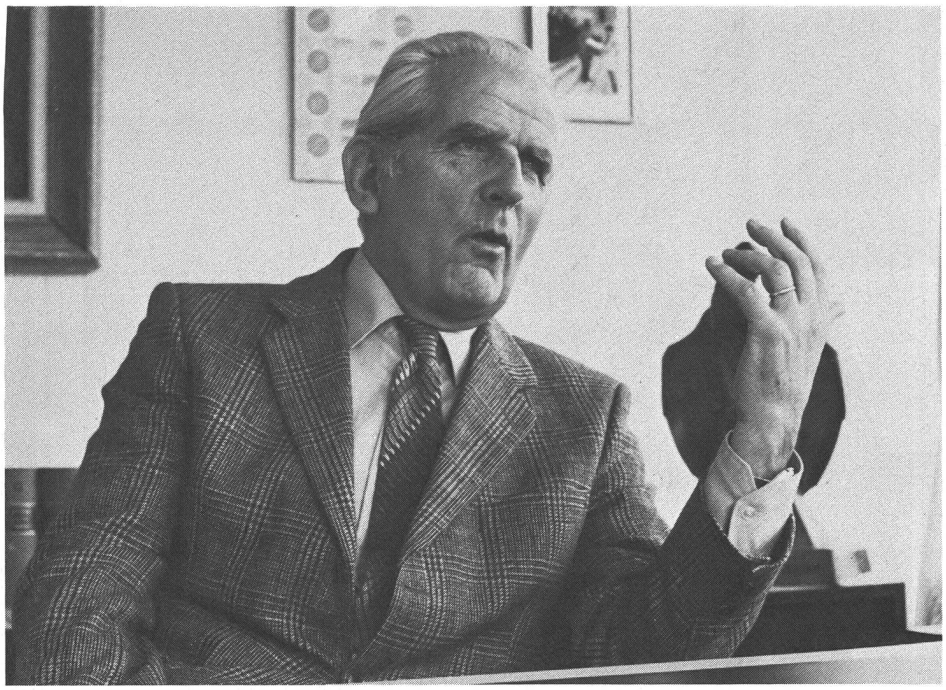
«Jugend und Sport»: Reut es Dich nicht ein bisschen, dass Du nun nicht mehr weiterarbeiten, weiter entwickeln kannst?

Willy Rätz: Nein, ganz und gar nicht. 40 Jahre Tätigkeit sind genug! Ausserdem ist in den letzten 10 Jahren der Spielraum für Entwicklungen sehr eingeschränkt worden. Man kann seine Kraft nicht mehr Entwicklungen widmen, sondern muss vorallem schauen, dass man mit all den Einschränkungen zurecht kommt. Man muss zuviel um das Halten eines Entwicklungsstandes kämpfen. Diese Tatsache belastet mich, und auch daher bin ich froh, dass ich bald Schluss machen kann. Das Kernproblem heute sind die Finanzen, und das ist eigentlich schade.



«Jugend und Sport»: Obschon man nach einer erfüllten beruflichen Tätigkeit rückwärts schaut, so interessiert sicher auch die Zukunft. Was würdes Du in einem Jahr Deinem Nachfolger raten, wenn er hier auf Deinem Stuhl sitzt? Auf welche Punkte sollte er achten?

Willy Rätz: Als ersten Punkt würde ich ihm raten, der Zusammenarbeit mit den Kantonen grosse Beachtung zu schenken. Ihnen werden als Folge der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen neue Kompetenzen zufallen. Es wird eine etwas andere Situation entstehen. Dann würde ich meinen, wäre den Entwicklungsfragen volle Aufmerksamkeit zu schenken. Die abgebauten Dienstleistungen, wie Bahnfahrt zur haben Taxe, sportärztliche Untersuchungen usw. sollten wieder eingeführt werden, für Kursleiter und Klassenlehrer der Erwerbsersatz. Die Entschädigungsansätze muss man an die Teuerung anpassen. Das sind alles Vorhaben, um die man kämpfen muss. Im weiteren sollte er sich um die Erhaltung und den Ausbau des Schulsportes kümmern. Das obligatorium im Lehrlingssport ist erst zu einem Drittel erfüllt. Hier bleibt noch viel zu tun. Für die Verbände muss er sich um vermehrte finanzielle Mittel zur Sicherstellung der Weiterbildung und der Wettkämpferschulung einsetzen.



«Jugend und Sport»: Du hast eine Änderung der Stellung der ETS angetönt.

Willy Rätz: Ja, es hat sich da schon vieles geändert. Gerade in der Zusammenarbeit mit den kantonalen Ämtern müssen wir einfach sehen, dass heute dort andere Leute am Zuge sind als früher. Sie sind Fachleute, haben mehr Mittel, andere Kompetenzen, natürlich auch andere Verantwortungen. Sie wollen nicht nur auf die Predigten von Magglingen hören, sondern selber etwas beitragen. Ich finde das gut so. Im übrigen hat sich auch unsere Arbeitsweise geändert. Wir arbeiten heute viel mehr im Team. Ausserdem muss man als Chef mehr delegieren können, Aufgaben und Kompetenzen. Besonders würde ich meinem Nachfolger raten: «Schau, dass Du Dich vom Kleinkram fernhalten kannst. Brauche Zeit und Kraft für schöpferische Tätigkeiten!»

«Jugend und Sport»: Wie sieht die ETS im Jahre 2000 aus?

Willy Rätz: Ich glaube nicht, dass sie viel anders aussehen wird. Der Aufgabenbereich wird etwa derselbe sein. Die Integration des Jugendsportzentrums Tenero, des Kurszentrums in der Lenk und des Wassersportzentrums in Biel wird abgeschlossen sein. Vorausgesetzt, dass der Personalstopp aufgehoben wird und der Bundeshaushalt saniert ist, wird eine wirkungsvollere Unterstützung der Förderungsgebiete Schulturnen, Jugend+Sport, Lehrlingssport und Verbandswesen möglich sein. Denkbar ist eine andere Struktur der ETS, da die heutige weitgehend auf Personen ausgerichtet ist. Die ETS ist mit diesen Personen gewachsen. Da wird nicht zuletzt der neue Direktor eine entscheidende Rolle spielen. Ein durch die Entwicklung Unbelasteter würde sicher die interne Struktur anders sehen. Man darf aber sagen, dass der Betrieb läuft. Wir sind eben nicht die typischen Beamten, sondern durch unsere Aufgabe, den Sport zu fördern, jung, dynamisch und anpassungsfähig geblieben. Das ist die grosse Chance für uns.

«Jugend und Sport»: Eine letzte Frage. Was sind Deine Hauptanliegen für das knappe Jahr, das Dir noch bleibt?

Willy Rätz: Neues werde ich kaum mehr anpacken. Es liegt mir vor allem daran, die personelle Frage so gut wie möglich zu lösen, das heisst die richtigen Leute am richtigen Ort zu plazieren und den Übergang zu meinem Nachfolger reibungslos zu gestalten.

«Jugend und Sport»: Ich wünsche Dir für die noch verbleibende Zeit an der ETS alles Gute und danke für das Gespräch. ■